

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

516 (4.11.1932) Morgenausgabe







### Reichstagsabgeordneter Joos in der Festhalle.

Die badische Zentrumspartei veranstaltete am Donnerstagabend in der gut besetzten Festhalle eine Wahl-Kundgebung. Nach dem Einzugsmarsch der Badener ergriff Kultusminister Dr. Baumgartner das Wort zu einer kurzen Begrüßung. Er führte u. a. aus: Mein Gruß gilt heute Abend in erster Linie auch der Jugend und der Badenwacht. Mein Gruß gilt vor allem dem stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, dem Redner des Abends, Reichstagsabgeordneten Joos, der in den letzten Monaten weitgehend die Geschäfte der Reichspartei geführt hat. Der Kampf gehe um die Verfassung, die durch die Politik der letzten Tage sehr gefährdet sei.

Dann ergriff Abg. Joos das Wort zu seiner fast einstündigen Rede, in der er die schärfsten Angriffe gegen Reichkanzler von Papen richtete. Es liege nahe, nachdem nun der Reichstag in kurzer Zeit zum zweiten Male gewählt werden solle, einen Vergleich zwischen dem Kanzler von einst, Dr. Brüning, und dem Kanzler von heute, von Papen, zu ziehen. Was Brüning vielleicht zu wenig gesagt habe, das sage Papen heute zu viel. Außenpolitisch seien wir heute isoliert, und innenpolitisch gehe es drunter und drüber. Innenpolitisch sei die „Frage Preußen“ zu einem Geneserthum geworden. In Leipzig habe die alte preuß. Regierung Recht bekommen. Es sei jedes Vertrauen zwischen Süden und Südwesten und dem Norden verloren gegangen. Man habe in Berlin Zulagen gemacht, aber habe sich nicht daran gehalten, wie das der bayerische Ministerpräsident Held jetzt feststellt habe.

Nach längerer Kritik am Bestehenden suchte der Redner einen Weg in die Zukunft zu zeigen. Es dürfe nicht mehr bei den rotierten Rundfunkreden der Reichsregierung bleiben; so könne man nicht dem Mittelstand und Bauernstand helfen, wenn man den Großen und Großen Steuererleichterungen verschaffe. Man habe es ja, daß der Westen weiter zähle und der Osten davon zehre. Man verlaufe, der Landwirtschaft mit Kontingenten zu helfen, und mache damit eine Exportindustrie kaputt, von der allein zehn Millionen Deutsche leben würden.

Die Regierung habe sich in den Kopf gesetzt, die Verfassung und das Reich zu reformieren. Man gehe nicht nur über die Rechte des Reichstags hinweg, sondern nun auch über die Rechte des Reichsrates und damit der Länder. Man beruhe sich zwar auf Bismarck, aber Bismarck habe immer auch den Mut gefunden, sich zu korrigieren, wenn er auf verkehrtem Wege gewesen sei. Der Reichstagskanzler werde in sich gehen müssen, wenn er es nun in den nächsten Tagen erleben werde, daß sich eine starke Einheitsfront bilde, die sich gegen Bürokratismus und Militarismus wende, die gegen alle Versuche einer Nivellierung von Berlin aus kämpfen werde.

Deutsch sein sei nicht nur christlich-konservativ sein, indem man nur von Schule und Familie spreche. Das Zentrum wehre sich gegen eine Aenderung der Verfassung, die nur eine Beschränkung des Einflusses des katholischen Volksteiles zum Ziele habe. Bei den Verhandlungen mit den Nationalsozialisten habe man nur einen arbeitsfähigen Reichstag und Arbeit und Brot schaffen wollen. Am 11. August habe Papen erklärt, er werde jetzt die Nationalsozialisten in die Regierung berufen. Wenn am 13. August schon diese Verhandlungen gescheitert seien, und wer daran eine Schuld habe, das sei für das Zentrum nicht von Bedeutung gewesen. Man habe dann an die Arbeit gehen wollen und darum die Koalitionsverhandlungen begonnen.

Er habe, so schon der Redner, immer einen Kampf gegen die Nationalsozialisten geführt, und er werde ihn auch wieder führen, wenn die Nationalsozialisten etwa nicht mehr mit der Ehrlichkeit dem Zentrum gegenüber treten würden, mit der sie ihm entgegen gekommen seien. Das Zentrum wolle weiter eine Regierung, die mit dem Volke wahrhaft verbunden sei. Das Zentrum sei bereit, mit allen eine Notgemeinschaft zu gründen, denen es wirklich um die Erhaltung des Volksganzen gehe. Wer dazu gehöre staatsmännisches Verständnis, wie es die Sozialdemokratie in den letzten beiden Jahren der Weimarer Republik bewiesen habe. Wir wollen ein Deutschland, von dem man sagen kann: in Einigkeit und Recht und Freiheit! Das sei der Sinn des 6. November. (Langanhaltender Beifall.)

### „Graf Zeppelin“ im Heimathafen.

Ul. Friedrichshafen, 3. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag nachmittag gegen 14.30 Uhr von seiner neunten und letzten diesjährigen Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt und nach einer Rundfahrt über der Stadt um 15 Uhr glat gelandet. Unter den 21 Fluggästen, die die Rückfahrt mitgemacht haben, befindet sich der Adjutant des spanischen Kriegsministers, Herrera, ferner eine Familie mit drei Kindern. Etwa 200 Kg. Postfachen — das sind 50 000 bis 60 000 Briefe und Postkarten — wurden befördert.

### Angelika Kauffmann.

Zum 125. Todesstag der großen Malerin am 5. November.

Die Geschichte weiß nur außerordentlich wenige Namen von Frauen zu nennen, die durch ihr künstlerisches Schaffen die Bewunderung ihrer Zeit und der Nachwelt erregten. Der Name Angelika Kauffmann hat sich Geltung erstrungen und leuchtet aus ferner Vergangenheit zu uns herüber.

Sie war eine seltene Frau. Ebenso anziehend in Wesen und Persönlichkeit wie bedeutend durch ihr Schaffen als Malerin. Angelika Kauffmann stand in den achtziger und neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts im Mittelpunkt des kulturellen Lebens der Stadt Rom. Mit ihrem Namen zugleich erklingen viele bedeutende Namen ihrer Zeit, denn ihr Haus war der gesellschaftliche und künstlerische Mittelpunkt des römischen Lebens. Tischbein, Hackert, Herder fanden sich dort ein. Daneben wissen wir, daß Goethe auf seiner zweiten Italienreise in Angelika Kauffmann nicht nur eine lebenswürdige Gastgeberin, sondern zugleich die wertvolle Führerin und Lehrerin bei seinen künstlerischen Studien fand.

Das Leben Angelika Kauffmanns zeigt eine leicht und beschwingt anstehende Kurve künstlerischen Schaffens. Das Genie zeigte sich schon beim Kinde, denn im Alter von 11 Jahren malte Angelika bereits das Porträt des Bischofs Verdoni, das Bewunderung erregte und die volle Anerkennung der Künstlerwelt erntete. Angelika Kauffmann wurde 1741 in Chur als Tochter des Malers Johann Josef Kauffmann geboren, der gleichzeitig ihr Lehrer wurde. Das frühe malerische Talent des Kindes ließ der Vater weiter in Como und Mailand ausbilden. Danach wurde Angelika bereits die erfolgreiche Gehilfin ihres Vaters. In seiner Heimatstadt Schwarzenberg half sie ihm bei der Ausschmückung der dortigen Pfarochialkirche und des Schlosses Montfort. Daneben widmete sie sich dem Porträt, das durch ihr ganzes Leben mit der wertvollsten Teil ihres Schaffens wurde.

Reiche Anlagen ruhten in Angelika Kauffmann. Neben der Malerei lag eine starke musikalische Begabung in ihr, und längere Zeit hindurch widmete sie sich Musik und Gesang mit leidenschaftlicher Hingabe. Doch lehrte sie schließlich zur Malerei zurück und ging nach Rom, wo sie zum ersten Male mit Winkelmann zusammentraf, den sie zeichnete, malte und radierete. Bald darauf machte Angelika in Venedig die Bekanntschaft einer Engländerin, Lady Wentworth, die die junge Künstlerin mit nach England nahm. Hier entfaltete sich das Können Angelika Kauffmanns zur vollen Blüte. Der Londoner Aufenthalt, der sich über fünfzehn Jahre erstreckte, brachte ihr reiche Erfolge gesellschaftlicher wie künstlerischer Art ein.

Das persönliche Leben der jungen Künstlerin blieb nicht frei von Schicksalschlägen. Sie lernte in England einen „Grafen“ kennen, der ihre Neigung zu gewinnen wußte. Sie heiratete ihn, doch

## Landesverratsprozeß Bullerjahn.

### Das Wiederaufnahmeverfahren vor dem Reichsgericht. / Ausschluß der Öffentlichkeit „von Fall zu Fall“.

§ Leipzig, 3. November. Die Wiederaufnahme des Landesverratsverfahrens gegen den Oberlagerverwalter Walter Bullerjahn hat vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Binger ihren Anfang genommen. Die Anklage wird vertreten durch den Oberreichsanwalt Dr. Werner persönlich und durch den Sachbearbeiter Reichsanwalt Nagel. Verteidigt wird der Angeklagte durch Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld.

Senatspräsident Binger erklärte nach der Feststellung der Personalien des Angeklagten u. a.: „Die Angelegenheit Bullerjahn hat die Öffentlichkeit früher und auch in letzter Zeit reichlich beschäftigt. Ich bin der Auffassung, daß es sich hier keineswegs um eine politische Angelegenheit handelt. Es handelt sich nur darum, ob ein Mensch schuldig ist oder nicht. Best also ist der Angeklagte in der gleichen Lage, in der er war, nachdem das Hauptverfahren eröffnet worden ist.“

Gleich zu Beginn der Verhandlung beantragte der Verteidiger Rosenfeld die Anwesenheit des Rechtsanwalts Dr. von Berg im Zuschauerraum, da dieser ein Freund des Herrn von Gontard sei, dessen Vernehmung als Zeuge in Aussicht liege. Der Präsident verlangte begründete Beweisanträge, die aber Rechtsanwalt Rosenfeld zunächst nicht zu geben vermog. Rechtsanwalt Dr. von Berg selbst erklärte, es komme ihm nur darauf an, für seinen Klienten und Freund von Gontard am ersten Verhandlungstage sich ein Urteil über die Sache selbst und über den Angeklagten zu bilden. Die Anwesenheit des Rechtsanwalts von Berg wird alsdann nicht mehr weiter beantragt.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses des Hauptverfahrens vom September 1925, wodurch gegen Bullerjahn wegen Landesverrats auf 15 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrenrechtsverlust erkannt wurde, und des Wiederaufnahmebeschlusses (Schlichter der Richterfakultät, Reichsgerichtsrat Cönters den Gang des bisherigen Verfahrens.

Der Oberreichsanwalt beantragt hierauf für die ganze Dauer der Verhandlung, die Öffentlichkeit auszuschließen. Der Verteidiger widerspricht diesem Antrage, der geeignet sei, die größte Enttarnung herbeizuführen, nachdem fünf der hervorragendsten Professoren erhebliche Mängel im Urteil des Reichsgerichts festgestellt hätten. Der Strafsenat hat den Antrag des Oberreichs-

anwalts dahin beschieden: Der Senat hält es bei der augenblicklichen Sachlage nicht für geboten, die Öffentlichkeit auszuschließen. Der Senat behält sich vor, von Fall zu Fall, wo das notwendig erscheint, einen Ausschließungsbeschluss herbeizuführen. Es wird also das Verfahren zunächst in öffentlicher Sitzung behandelt.

### Güterzug fährt in Arbeiterkolonne

3 Tote, 2 Schwer- und mehrere Leichtverletzte. Hamburg, 3. Nov. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in Rothenburgerort ein schweres Unglück. Ein Güterzug, der sich auf der Fahrt von Harburg-Wilhelmsburg nach Hamburg befand, fuhr um 14.10 Uhr am Brückendamm in eine Arbeiterkolonne hinein. Drei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. Vier Krankenwagen sorgten für den Abtransport der Verletzten.

### Das Gajstättengewerbe tagt.

Bremen, 2. Nov. Heute vormittag wurde in der „Globe“ die 10. Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe, R. eröffnet. In seiner Begrüßungsrede betonte der Vorsitzende, daß der Reichsverband Vertrauen zu den Maßnahmen der Reichsregierung habe und Gerechtigkeit den Forderungen des Hotelgewerbes gegenüber verlange. Der Vorsitzende hieß dann Vertreter der Handelskammern, des Reichsfinanzministeriums, des Reichsverkehrsministeriums, der Reichsbahn u. a. m. willkommen. Darauf sprach Professor Dr. Magemann, der Präsident des Statistischen Reichsamtes, über „Die Konjunktur“ ihre Ausföhlen und ihre Auswirkungen auf das Hotelgewerbe. Der Redner wies dabei darauf hin, daß in Zeiten guter Konjunktur das deutsche Gajstättengewerbe bei einer Million Berufsausübender einen Jahresumsatz von 6 bis 7 Milliarden Mark und eine Wertschöpfung von jährlich 2 Milliarden aufweise.

Am Mittwoch tagten bereits der Tarifausfluß und der Bäderausfluß des Verbandes. Letzterer stellte fest, daß die Saison 1932 gegenüber der des Jahres 1931 weitere erhebliche geschäftliche Rückgänge von 20 bis 30 v. H. des Umsatzes aufweise.

## Neuer Aufstakt in Genf.

### Das Büro der Abrüstungskommission trifft wieder zusammen.

Ev. Genf, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Das Büro der Abrüstungskommission trat am Donnerstag nachmittag nach mehrwöchiger Pause in Genf wieder zusammen. Der Vorsitzende Henderson eröffnete die Tagung mit einigen Mitteilungen, unter denen besonders Interesse erregt, daß 47 Staaten die Verlängerung der Rüstungspause vom 1. November 1932 bis 28. Februar 1933 unter den früheren Vorbehalten und Einschränkungen angenommen haben. Majigli-Franzreich betonte ausdrücklich noch einmal den Grundvorbehalt Frankreichs, daß es der Verlängerung der Pause nur zustimmen könne, wenn seine sämtlichen Nachbarländer das gleiche täten. Eines dieser Nachbarländer zum mindesten habe jedoch noch keine Antwort auf die Frage nach der Verlängerung erteilt, meinte Majigli mit Bezugnahme auf die Haltung Deutschlands.

Henderson wies weiter darauf hin, daß die französische Delegation Freitag vormittag 11 Uhr durch Paul-Boncour Kenntnis von ihrem neuen Plan geben wolle, der wohl in der nächsten oder übernächsten Woche dem Büro schriftlich unterbreitet werde. Am Freitag nachmittag werde das Büro die Aussprache über die Kontrolle und die übrigen Punkte der Tagesordnung aufnehmen. Henderson wies weiter darauf hin, daß man je nach der Entwicklung der Arbeiten im Laufe der Bürotagung einen Zeitpunkt für den Zusammentritt des allgemeinen Ausschusses bestimmen müsse, der vielleicht entgegen der ursprünglichen Absicht noch hinausgezogen werden müsse.

Das Büro nahm dann eine Erläuterung des belgischen Vertreters Professor Bourquoin über seine Politik bezüglich der Kontrolle entgegen. Entsprechend den Anregungen des amerikanischen Vertreters Wilson schlug der Belgier vor, das Büro möge sich nur auf die Form der Kontrollkommission und auf das Klageverfahren im Laufe von Verlegungen der künftigen Abrüstungsbestimmungen beschränken. Nach einer kurzen Aussprache, in der man einen entsprechenden Beschluß faßte, vertagte sich dann das Büro auf Freitag vormittag.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)

Freitag, 4. November:

- Landestheater: Wenn der junge Wein blüht, 20-22 Uhr.
- Bad. Lichtspiele — Konzertsaal: Mein Leopold, 17 und 20.30 Uhr.
- Reichens-Variété: Aus dem Tagebuch einer Stauenärztin.
- Palast-Variété: Ich will nicht wissen, wer du bist.
- Opera-Palast: Autobanden.
- Schauburg: Larian.
- Kammer-Variété: Melodie der Liebe.
- Frauenverein Carlshöhe: Wohltätigkeitskonzert im Studentenhaus, 20 Uhr.
- Altenverein-Niebuß: Ingedanden im Söhrensaal, Saal III, 20 Uhr.
- Kaffee Bauer: Elite-Konzert 16; Operetten, Tonfilm, und Schlager-Abend, 20.30 Uhr.
- Kaffee-Museum: Operetten, Tonfilm, und Schlager-Abend.
- Kaffee-Bühnen-Roland: Fred Heit 16; Das sensationelle Programm, 20.30 Uhr.
- Kaffee des Westens: Großer Tanz- und Gesellschafts-Abend.

schon bald stellte es sich heraus, daß „Graf Horn“ Hochstapler und Schwindler war, dem der größte Teil des Vermögens der jungen Künstlerin zum Opfer fiel. Die Ehe wurde bereits ein Jahr später getrennt, doch hat die Affäre dazu beigetragen, das Leben Angelika Kauffmanns zu verbittern und für Jahre einen schweren Schatten über ihre Schaffensfreudigkeit zu werfen. Erst vierzehn Jahre später schloß Angelika eine zweite Ehe, und zwar mit dem Maler Antonio Juchci, der als Künstler zwar nicht bedeutend war, in dem sie



Angelika Kauffmann.

(Zeitgenössischer Kupferstich nach dem Gemälde von Reynolds.)

jedoch einen gleichgestimmten Menschen fand, mit dem sie viele Jahre in harmonischer Ehe lebte. Nach dem Tode des Vaters siedelten Juchci und Angelika Kauffmann gänzlich nach Rom über, wo ihr Haus bald im Brennpunkt des gesellschaftlichen wie künstlerischen Interesses stand. Fürsten und Herrscher aus aller Herren Ländern lebten hier ein. Sie wurden gästelich aufgenommen, wurden gemalt und gezeichnet. Und alle Kunstinteressierten jener Epoche fanden hier neue Anregung zu ihrem Schaffen, fanden Verständnis und Anteilnahme nicht nur in künstlerischer, sondern auch in menschlicher Beziehung.

Die Gemälde Angelika Kauffmanns kennzeichnen den Uebergang des Rokoko. Alle ihre Werke atmen Heiterkeit, Zartheit und Ge-

fälligkeit, wenn sie auch oftmals unbestimmt in der Zeichnung und oberflächlich in der Farbgebung erscheinen. Ihre besondere Stärke lag im Porträt und in Einzelfiguren. Am bekanntesten ist wohl ihr Selbstbildnis als Vestalin, das in der Dresdener Galerie hängt. Ein weiteres Berliner Selbstbildnis zeigt sie in etwas phantastischer Idealisierung, halb Muse, halb Bacchantin, den Lockentopf mit Weinlaub bekränzt, im Morgengewand. Der Kopf Angelika Kauffmanns, der uns auf ihren Selbstbildnissen andrückt, zeigt die klassischen Linien der Antike, und wir vermögen uns wohl vorzustellen, daß diese Frau ihre Umgebung ebenso sehr durch ihr menschlich lebenswürdiges Wesen bezauberte wie durch ihr künstlerisches Wirken.

Am 5. November 1807 starb Angelika Kauffmann in Rom, kinderlos und verwitwet. Im Pantheon in Rom wurde ihre Büste aufgestellt.

### Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Galerie Moos. Unter der reichhaltigen Ausstellung verdient Ferdinand Dörr besondere Beachtung. Als Graphiker hat er sich längst einen Namen gemacht, und er zeigt auch jetzt wieder eine Anzahl von Landschaftsradierungen, die über das Bedeutende hinaus zur Bildwirkung vordringen und im Kontrast kräftiger und weicher Töne einen tiefen und geschlossenen Eindruck hervorgerufen. Daneben interessieren besonders die Oelgemälde neueren Datums, die eine Anzahl bemerkenswerter deutscher Landschaften im Sinn einer idealistischen und doch sachlichen Darstellung wiedergeben. Die düstige zarte Stimmung am Lautersee oberhalb Mittenwald, die Herbstlandschaft im Abtal bei Bollenbach, der Blick vom Feldberg über die verschneiten Eibsee-Landschaften zeigen ebenso wie die Oelbilder-Abend. Sinn für bildmäßige Wirkung und für Treue gegen das Naturobjekt, dem sich der Künstler liebevoll widmet. Aus der Fülle der übrigen Werke sei auf einen Hans Thomae hingewiesen vom Jahr 1882, ein Bild aus dem Albanerbergen mit einer deutlich römischeren Haltung der Pferde und des Mannespaars, das da seines Weges wandelt. Von Walter Conz überträgt ein Schwarzwaldbild mit Mutter und Kind durch die anstrebige Haltung. Ein stehender weiblicher Akt von Kaspar Ritter, ohne Präzision und ohne Süßlichkeit gemalt, sowie eine Kuh im Wasser von H. Baifsch erinnern an ehemalige Größen wie Karlsruher Künstler, zu denen sich, wie schon bemerkt, noch weitere Maler verschiedener Art gesellen.

Goethe-Medaille für Geheimrat Adolf Gottstein. Der Reichspräsident hat dem Ministerialdirektor a. D. Geheimrat Professor Dr. Adolf Gottstein in Berlin-Charlottenburg anlässlich seines 75. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um die wissenschaftliche Durchforschung der sozialen Hygiene die Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Der badische Dichter Dr. Peter Schnellbach, der sich mit seinen Gedichten, Balladen und Heimatdramen einen Namen gemacht hat und großes Ansehen genöß, ist im Alter von 67 Jahren in seiner Heimatstadt Neudargemünd gestorben. Der umfangreiche literarische Nachlaß enthält u. a. auch zwei Dramen.



Kirchenfeiern in Baden.

Jubiläum in Hohenfeld.

Die Gemeinde Hohenfeld, Amt Wertheim, hat am 23. Okt. ds. Js. das 40jährige Bestehen ihrer evangelischen Kirche gefeiert.

Einweihung in Windischbuch.

Am Sonntag, den 30. Oktober, erlebte die evangel. Kirchengemeinde Windischbuch einen seltenen Festtag: Das neue, schmucke Kirchlein, eine Meisterleistung von Raumgestaltung, eine Zierde des Dorfbildes, die Architektin Käthe Schwegler zu danken ist, wurde nach einer Bauzeit von nur 5 Monaten eingeweiht.

Eine schöne, erneuerte Kirche in Ittersbach.

Der Sonntag, den 16. Oktober, wurde von der ganzen Kirchengemeinde Ittersbach (Amt Forstheim) feierlich begangen, weil nach monatelangen Erneuerungsarbeiten die Kirche wieder ihre Pforten zum Gottesdienst öffnete.

Die Obsternte dieses Jahres war in der Singener Gegend ziemlich mäßig. In der Gemeinde Duchsillingen z. B. kann kein Bauer auch nur ein Pfund Obst erheben, so gering war dort die Ernte.

Finanzminister Dr. Matthes zur Konkordatsfrage.

Geschichtliche Zusammenhänge. — Die zwei Kirchenverträge stellen eine Einheit dar.

In einer Wahlerversammlung in Mosbach führte Finanzminister Dr. Matthes zur Konkordatsfrage u. a. folgendes aus: Bei den Erörterungen über die badischen Konkordatsverhandlungen in der Presse sind einige wichtige geschichtliche, grundsätzliche und tatsächliche Fragen unberücksichtigt geblieben.

Partei den Konkordatsbestrebungen in Deutschland Tür und Tor geöffnet und zum größten Erfolg — denn das war das preußische Konkordat — mitverholfen hat. Man muß sich auch darüber klar sein, daß das preußische Konkordat, wenn man von Bayern absteht, der Bedeutung eines Keilsrahmentkonkordats sehr nahe kommt.

Über dies tritt alles an Wichtigkeit weit zurück neben der ungeheuren Bedeutung, die der Abschluß und der Inhalt des preußischen Konkordats mit der katholischen Kirche vom Jahre 1829 für die Entwicklung der Konkordatsfrage in Deutschland im 20. Jahrhundert bereits gehabt hat und noch haben wird.

In grundsätzlicher Hinsicht ist nicht beachtet worden, daß es sich um zwei Kirchenverträge handelt, die in vieler Hinsicht eine Einheit sind und politisch zusammen betrachtet und erledigt werden müssen.

Wäre in Preußen kein Konkordat abgeschlossen worden, dann wären nach meiner Meinung die Konkordatsverhandlungen in Baden nicht in Fluß gekommen.

Wesentliche Teile des Vertrages mit der evangelischen Kirche sind aber noch unentschieden. Würde z. B. im evangelischen Kirchenvertrag den Bestimmungen der Kirchenregierung, der evangelisch-theologischen Fakultät in Heidelberg die Rechte und die Stellung zu nehmen, die bisher Forschungs- und Lehrfreiheit gewährleisteten, Rechnung getragen werden, so würde dies für mich den Vertrag mit der evangelischen Kirche unannehmbar und damit das Ganze der Kirchenverträge untragbar machen.

Es wäre wirklich interessant und gut, wenn man von der Staatspartei einmal erfahren könnte, ob und mit welcher Begründung sie den Kirchen in den übrigen deutschen Ländern Kirchenverträge nach dem Vorbild der preußischen Konkordate verweigern will, nachdem ein demokratischer Kultusminister unter Zustimmung seiner

Diese wenigen Bemerkungen zur Vorgeschichte der Kirchenvertragsverhandlungen und ihrem grundsätzlichen Zusammenhang, und die Tatsache, daß oft Jahre bis zu einem Ergebnis von Kirchenvertragsverhandlungen vergehen, machen es auch verständlich, daß Kirchenverträge erst dann der Öffentlichkeit unterbreitet werden können, wenn zwischen den zur Verhandlung berufenen Stellen Klarheit über den möglichen Vertragsinhalt im wesentlichen erzielt ist.

Notizen aus der Zwielfstadt.

Die Obsternte dieses Jahres war in der Singener Gegend ziemlich mäßig. In der Gemeinde Duchsillingen z. B. kann kein Bauer auch nur ein Pfund Obst erheben, so gering war dort die Ernte.

Schneeschmelze durch Föhnwind.

Vom Schwarzwald, 3. Nov. Ueber Nacht ist im Gebirge ein Witterungsumschlag eingetreten. Alpenföhn hat eingeseht und die Temperatur um etwa 8 Grad aufgetrieben.

Der Tairnbacher Goldschatz verkauft.

Im Tairnbach bei Wiesloch, 3. Nov. Anlaßlich der diesjährigen Philatelisten-Tagung in Heidelberg gelangte der vor vier Jahren nach dem Brand des alten Tairnbacher Schlosses bei den Aufräumarbeiten entdeckte Goldschatz von etwa 150 Goldmünzen aus der Zeit von 1550—1700 zum Verkauf.

Es ruht ein Wrack im tiefen See...

Es gehört nicht zu den alltäglichen Vorgängen, daß auf einem Binnensee ein Schiffsveteran hinausgetragen wird, um auf „hoher See“ ein Seemannsende zu finden.

Appenweier, 3. Nov. (Vom Auto überfahren.) Bei der Heimkehr vom Felde stieg die Ehefrau des Landwirts Emil Kehler an Ortseingang an der Kuchbacherstraße vom Wagen und lief hinter dem Wagen hervor direkt in das Auto eines Arztes aus Oberkirch. Sie wurde überfahren. Schwer verletzt wurde sie ins Offenburger Krankenhaus verbracht.

Martini-Kirchweih in Eppingen.

Am Sonntag, den 6. ds. Mts. wird in Eppingen die Martini-Kirchweih gefeiert; in einfacherer Art als vor Zeiten. Die fleißigen Hausfrauen und ihre Töchter haben sehr viel zu tun; Eier werden gebacken, es wird geknetet, gefornet, garniert und gebacken.

Singen a. S., 2. November. (Defan Scheu tritt in den Ruhestand.) Bei der letzten Versammlung der Priesterkongregation in Singen nahm Defan Scheu, der am 10. November in den Ruhestand tritt und damit auch sein Amt als Defan abgibt, von seinem bisherigen Wirkungskreis Abschied.

Schriesheim bei Heidelberg, 3. Nov. 16jähriger läßt sich vom Felde überfahren.) Am Dienstag nachmittag legte sich der 16 Jahre alte Priesterlehrling Adam Föhrer von hier bei Ladenburg auf der Bahn und ließ sich von einem Schnellzug überfahren.

Advertisement for 'Hansaplast elastisch' featuring an illustration of a hand applying the product to a wound. Text: 'Scherben bringen Glück... manchmal auch kleine Verletzungen. Dann schließen Sie die Wunde schnell u. hygienisch mit dem querelastischen Schnellverband „Hansaplast elastisch“.

Large advertisement for Nivea cream. Text: 'Da gibt es keinen Zweifel: Weder „Luxuscemes“, noch „Wunderöle“, noch „Nachahmungen“ können Nivea-Creme und Nivea-Öl ersetzen, denn es gibt auf der ganzen Welt keine anderen Hautpflegemittel, die das hautverwandte Euzerit enthalten, und darauf beruht ihre überraschende Wirkung.'



### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. November 1932.

#### Steigendes Wahlinteresse in Karlsruhe.

Das Interesse an der am nächsten Sonntag stattfindenden Reichstagswahl hat sich in der Landeshauptstadt erheblich gesteigert, was namentlich am deutlichen in dem lebhaften Betrieb im Konzerthaus in Erscheinung tritt, wo sich bekanntlich seit über einer Woche die Wahlgeschäftsstelle niedergelassen hat. Es ist dort täglich von früh bis spät ein emsiges Kommen und Gehen zu beobachten, und nicht selten stehen Ausnahmestellende Schlangen vor den breiten Tischen, hinter denen Beamte bereitwillig Ratsschlüsse erteilen oder auf Wunsch Stimmzettel ausfertigen. Bis zum Donnerstag Abend wurden insgesamt 1300 Stimmzettel angefordert, allein am Mittwoch 300 Stück. Am Allerheiligentag wurde von einem Beamten Dienst verlesen, der selbst an diesem Feiertag hundert Stimmzettel ausstellen mußte. Im Durchschnitt wurden täglich in der letzten acht Tagen an etwa 200 Personen Ratsschlüsse und Auskünfte erteilt; viele Leute haben vorgeproben, da sie ihre nicht-empfangene Wahlpostkarte reklamieren.

Das rege Wahlinteresse ist insbesondere bei jugendlichen Wahlberechtigten festzustellen. Auch in Karlsruhe dürfen diesmal eine ganze Anzahl jugendlicher Personen erstmals zur Wahlurne schreiten, darunter solche, die in den ersten Tagen des November ihr 20. Lebensjahr erreicht haben.

Am Freitagabend wird das Wahllokal im Konzerthaus offiziell geschlossen. Eine Verpflichtung des Wahlamtes, nach dieser Zeit noch Stimmzettel auszustellen, besteht also dann nicht mehr. Die Wahlkarten werden am Samstag durch Kraftwagen des Karlsruher Hochbauamtes in die einzelnen Wahllokale verbracht.

Im Hauptbahnhof von Karlsruhe kann am Wahlsonntag wiederum mit Stimmzettel in der Zeit von 2 Uhr nachts bis 1/2 10 Uhr abends gewählt werden, also nicht mehr bis 12 Uhr nachts, wie dies am 31. Juli der Fall war. Das Bahnhofswahlbüro, das von Reichsbahnbeamten überwacht wird, befindet sich innerhalb der Bahnhofsperrle, vermag also nur mit Fahrkarten oder Bahnfahrkarten betreten zu werden. Die Schaffner und Zugführer von solchen durchfahrenden Zügen, die in Karlsruhe einen längeren Aufenthalt haben, sind reichsbahnamtlich angewiesen, die Fahrkarte auf das Vorhandensein des Wahlbüros aufmerksam zu machen und auf Wunsch Auskunft über die Dauer des Zugaufenthaltes zu erteilen.

#### Steuerkalender für November

Es sind zu entrichten am:

- 5. November: die Lohnsteuer und die Arbeitslofenhilfe, soweit letztere an die Finanzkasse zu entrichten ist, für die zweite Hälfte bzw. den ganzen Monat Oktober;
- 10. November: die Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Oktober;
- 10. November: die Börsenumsatzsteuer für den Monat Oktober;
- 15. November: eine Vermögenssteuervorauszahlungsrate, bei Landwirten in Höhe eines Halbjahresbetrages, bei den übrigen Pflanzlichen in Höhe eines Vierteljahresbetrages;
- 20. November: die Lohnsteuer und die Arbeitslofenhilfe für die erste Hälfte des Monats November.

— Auf dem Wochen-Großmarkt am Donnerstag gabs reichlich Kartoffeln „gelbe Industrie“; die Nachfrage war nur mittelmäßig. Auch auf dem Gemüsemarkt zeigte sich höchstens mittelmäßiges Interesse, obwohl die Anfuhr recht gut war. Besonders umfangreich war das Angebot an Weißkohl. Ebenfalls mit großen Vorräten waren vertreten Rosenkohl, Blumenkohl, Rotkraut, Wirsing, Spinat und gelbe Rüben; etwas geringer war das Angebot an Schwarzwurzel und weißen Rüben. Letztere waren auch ganz wenig begehrt. Auch der Obstmarkt war reichlich besetzt, vor allem mit in- und ausländischen Tafeläpfeln. In großen Mengen gabs Kochäpfel, Tafelbirnen, ausländische Trauben, Nüsse, besonders inländische, und Quitten. Etwas kleiner, aber genügend war das Angebot an Kochbirnen und in wie ausländischen Tomaten. In Anbetracht des guten Angebots hätte die Nachfrage nach Obst besser sein können; besonders gering war sie nach Tomaten, Quitten und Nüssen. Von Südfrüchten fanden Orangen und Zitronen wenig Käufer; etwas besser stand es um Bananen. Das Angebot an Zitronen und Bananen war gut, etwas geringer das an Orangen. — Vom Ausland war vertreten Oesterreich mit Tafel- und Kochäpfeln; Südslawien mit Tafeläpfeln und Nüssen; Holland mit Schwarzwurzel; Frankreich mit Kochäpfeln und Trauben; Italien mit Trauben, Zitronen, Nüssen und Zwiebeln; Spanien mit Trauben und Zitronen; die Kanarischen Inseln mit Tomaten; Westindien mit Bananen, und Kalifornien mit Orangen.

Toten-Feiern. Anlässlich der Gefallenen-Gedenkfeier auf dem Friedhofe hat die Stadtverwaltung einen Lorbeerkranz in den Stadtfarben am Ehrenmal bei den Kriegergräbern niederlegen lassen.

Die Wirtschaft wird angekurbelt. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Firma Karlsruher Parfümerie- und Toiletteleifen-Fabrik F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, außer den bereits 150 neu eingestellten Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen weitere 50 neu eingestellt.

Pädagogisches Spielzeug. Im Rahmen der Deutschen Woche sprach am 31. Oktober im oberen Saal der Ausstellungshalle Frau Dr. Schumann über pädagogisches Spielzeug. Die Rednerin ging aus von dem Gedanken, daß es erste Pflicht jedes Erziehers ist, das ihm anvertraute Kind zur Wahrhaftigkeit zu erziehen. Mit dem Spielzeug — das ja die ersten Lebensjahre seine Welt bedeutet — müsse man darin beginnen. Echt und wahr sei es in Form und Farbe, aus organischem Stoff, Holz, Bast oder Wolle, nichts anderes vortäuschen wollend, als das was es ist.

#### Voranzeigen der Veranstalter.

Karlsruher Männerchorverein e. V. Am Samstag, den 5. November, abends 8 1/2 Uhr, wird im „Haus des M. F. V.“ unter Mitwirkung Herr Dr. W. G. u. S. Photo- und Kino-Exhibitionen, auch in seiner bewährten Art in herrlichen Lichtbildern und im Film eine schöne Schiffsreise von Hamburg nach Genua erleben lassen. Hieran wird nochmals besonders hingewiesen.

Kaffee-Bauer: Heute Freitag finden 2 Sonderkonzerte der Kapelle Fritz Schöberl statt. Nachmittags 4 Uhr Klavierkonzert, abends Operetten- und Schlager-Abend.

Im Café des Wettens findet heute Freitag abend großer Tanz und Gesellschafts-Abend statt, unter musikalischer Leitung der Kapelle Jozé Matos.

#### Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: August Kresler, 47 Jahre alt, gesch. Fab.-Arb. Franz A. Belle, 65 Jahre alt, gesch. Vater. Wilhelm Ulrich, 60 Jahre alt, Chemann, Metzger.

**Liebevolle Müller**  
verwenden für ihre Kinder Penaten-Creme, denn Dr. med. H. C. Kinderarzt i. B. schreibt: „... ich habe auch das hartnäckigste Wundsein mit Penaten-Creme zur Heilung gebracht.“  
In Apoth. u. Drogerie, Dose 30, 54, 108

## Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

### Falschmünzer vor Gericht.

Nachdem kurz zuvor in Mühlburg ein Falschmünzwerkst ausgehoben werden konnte — die Täter werden sich in den nächsten Tagen vor der Karlsruher Strafkammer zu verantworten haben —, gelang es der Kriminalpolizei in den ersten Tagen des September, im Hause Durlacherstraße 55 einen weiteren Falschmünzer auf frischer Tat zu ertappen und festzunehmen. In jenem Hause hatte sich Ende August ein Mann eingemietet, dessen seltsames Gebahren den Mitbewohnern auffiel. Er wurde bei verschiedenen Besuchen bei Metall- und Althandelsfirmen beobachtet; schließlich kam man dahinter, daß er tagsüber in seinem gemieteten Zimmer und nachts, während die Wirtin schlief, in der Küche sich mit der Herstellung falschen Geldes beschäftigte. Er verwendete Buchdruckermetall und hatte für Fünfmarkstücke, Dreimarstücke und Fünfzigpfennigstücke entsprechende Formen hergestellt. Dank dem raschen Zugriff der Kriminalpolizei war es dem Fälscher erst gelungen, ein Fünfmarkstück und drei bis vier Fünfzigpfennigstücke in Umlauf zu bringen. Weiteres Falschgeld und die zu seiner Herstellung verwendeten Formen konnten beschlagnahmt werden.

Bei dem Festgenommenen, der sich am Donnerstag wegen Münzverbrechens vor der Großen Strafkammer Karlsruhe (Vorpräsident: Landgerichtsdirektor Böhringer) zu verantworten hatte, handelt es sich um den schon erheblich vorbestraften Heizungs-monteur Josef Maucher aus Aulendorf. Er war erst am 24. August des Landesgefängnis Mannheim, wo er eine längere Freiheitsstrafe wegen Autoräuberie abzusitzen hatte, entlassen worden. Am 26. August kam er nach Karlsruhe, wo er sich bei der Frau eines Mannes, den er im Gefängnis kennengelernt hatte, auf dessen Rat einmietete. Schon am 27. August begann er mit der Herstellung von Falschgeld, wozu er eine Legierung aus Blei und Zinn verwendete. Er fertigte einige Fünfzigpfennigstücke und drei Fünfmarkstücke an und bereitete auch die Herstellung von Dreimarstücken vor. Es handelte sich um sehr plumpe Nachahmungen, die bei dem Versuch, sie in den Verkehr zu bringen, ohne weiteres an dem matten Klang als solche erkannt werden konnten. Auf der Meise

und bei Obstkäufern auf der Straße gab er das Falschgeld in Zahlung. Diese Leute sind insofern geschädigt, als sie das Falschgeld der Behörde abgeben mußten und keinen Erfolg dafür erhielten. Der Vorsitzende bezeichnete es als bodenlose Gemeinheit, daß diese Leute, die ihr Geld lauer genug verdienen müßten, auf diese Weise hereingelegt wurden. Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß der Angeklagte zwei Tage nach der Entlassung aus dem Gefängnis eine Falschmünzwerkstätte einrichtete. Man ersehe daraus, wie merkwürdig der Vorsitzende, wie Strafen auf solche Elemente wirkten. Der Angeklagte hatte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren hinter sich und war mit 70 Mark entlassen worden.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Münzverbrechens zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Auf die Strafe werden 6 Wochen Untersuchungshaft angerechnet. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die zur Tat gebrauchten Materialien, Formen, sowie die nachgemachten Geldstücke werden eingezogen.

Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu, mit Rücksicht darauf, daß es sich um eine haltlose Persönlichkeit handelt und darauf, daß die Herstellung des Falschgeldes auf sehr plumpe Art erfolgte, nur geringer Schaden entstanden ist und der Angeklagte gefählig war.

### Gefährliche Kinderfreunde.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 11-jährigen Mädchen, wurde der 29 Jahre alte ledige Mechaniker B. L. aus Gaggenau von der Strafkammer Karlsruhe unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. — Wegen des gleichen Deliktes, begangen an einem 13-jährigen Mädchen, erhielt der 20 Jahre alte Schneider Stefan H. aus Gernsbach ein Jahr 6 Monate Gefängnis.

### Kuppelei.

Wegen Verhüllung seiner eigenen Ehefrau wurde der Hilfsarbeiter Seger aus Durlach von der Strafkammer Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

### „Do. X“ über Karlsruhe.



Kapitän Christianen, der Führer von „Do. X“, hat Anfang November den Tag begeben können, an dem er vor zwei Jahren

die Führung des Flugbootes übernahm. Aus diesem Anlaß hatten ihm Offiziere und Mannschaften ein prachtvolles Geschenk gemacht: Eine silberne Zigarettenkiste, in deren Deckel die bereits zurückgelegten Flugwege des „Do. X“ eingraviert worden sind. Außerdem liegt innen in das Metall die Namensliste aller Besatzungsangehörigen fallmilitär worden.

Kapitän Christianen wurde dieses Zeichen der Treue seiner Flugkameraden während des Fluges nach Zürich überreicht.

### Verkehrsunterricht in den Schulen.

Die Zunahme der modernen Verkehrsmittel und die damit verbundenen Unfälle, die meist durch Unachtsamkeit und Unkenntnis hervorgerufen werden, bedingen eine entsprechende Aufklärung und planmäßige Erziehung, besonders unserer Jugend. Der Deutsche Touring-Club hat eine Anzahl von Anhangungstafeln für den Straßenerker herausgebracht, die er an sämtliche Schulen kostenlos abgibt. Diese Bildtafeln (Größe 100x75 Zentimeter) wurden von dem bekannten Münchener Künstler von Sachsoffski ausgeführt. Sie stellen in zwölf verschiedenen Situationen Unfälle in Momente aus dem Leben des Kindes auf der Straße dar. Infolge der Lebhaftigkeit der Darstellung und wegen ihrer vorzüglichen technischen Ausführung sind die im Schachfarbendruck hergestellten Bilder sehr gut für den in den Schulen eingeführten Verkehrsunterricht zu gebrauchen. Eine große Anzahl von Schulen ist bereits mit diesen Tafeln, die bei der Lehrerschaft außerordentlich Beifall gefunden haben, ausgestattet. Die Herausgabe dieser Unfallverhütungstafeln, die den Schut des Lebens und der Gesundheit unserer Jugend begünstigen, bedeuten, wie man wohl sagen darf, ein Verdienst um die Allgemeinheit. Im Interesse der Verkehrssicherheit ist es zu wünschen, daß die Tafeln eine möglichst weite Verbreitung finden mögen.

Werbekonzert des Badischen Landes-theaters. Das für Mittwoch, den 2. November, angekündigte Werbekonzert der Volkzeitung vor dem Hauptportal des Landes-theaters mußte des schlechten Wetters wegen ausfallen und wird dafür am Freitag, den 4. November, von 16—17 Uhr stattfinden.

## Karlsruher Filmschau.

### Das erste Recht des Kindes.

Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin.

Die Residenz-Lichtspiele in der Waldstraße sehen mit diesem Programm die Reihe der Filme fort, die das Problem der außerehelichen Mutterchaft behandeln und letztlich in Karlsruhe zu sehen waren. Es mag vorangestellt werden, daß die Themenstellung dieses Films zweifellos verkehrt aufgefaßt wurde. Selbst wenn es in der Verantwortung der gestellten Frage heißt: „Das erste Recht des Kindes — nämlich willkommen zu sein“, so bleibt das, was der Regisseur hier herausgestellt hat, nur eine Ueberleitung in das eigentliche Thema dieses Films, den man besser „Das erste Recht der Frau — nämlich Mutter zu sein oder nicht, nämlich über ihren Körper selbst bestimmen zu dürfen“, überschrieben hätte. Was die Behandlung des Problems überhaupt angeht, so ist das Für und Wider der außerehelichen Mutterchaft oder Schwangerschaftsunterbrechung in der Deutlichkeit schon hinreichend erörtert worden. Zu einer wirklichen Lösung dieser Frage, die eine Lebensfrage für die Nation ist — so oder so gelöst —, wird man ohne weiteres niemals gelangen können. Sie verlangt ein sehr bedingtes Urteil.

Rein filmmäßig gesehen, erleben wir in der dargestellten Auf-fassung des Manuskripts von Thea von Harbou eher eine Tendenz als ein Thema. Der Regisseur Dr. Fritz Wendhausen, hat hier im Experimentellen — in dem er bild- und tonmäßig das Spiel der Handlung und das in Fieberträumen sich abrollende visionäre Geschehen in starker Wirkung gegenüberstellte — in erzieherischer und anerkannter Weise mit frischem Mut den Kampf gegen das verderbliche Pflückerium und gleichermaßen das Belenntnis der Frau zum Mutter willen geführt. Mehrmalige Ueberheiten — es sei an die trotz allem hilflosen Blüten- und Tieraufnahmen erinnert — werden aber dann weit überhattet durch die ausgezeichnete Leistung der kleinen Herta Thiele. Sie ist in ihrer heimpfundenen Ausdrucksform als so sehr gequälte Kind-Mutter so ergreifend, daß man zupringen möchte, um ihr zu helfen. Sie weiß um das Wissen, sie lebt um das Leben — und sie sucht den Tod um des Todes willen. Neben sie stellte man als Freund und Partner den weit schwächeren Helmuth Wesener — wie schon einmal, in dem Film „S. Wabels im Boot“, scheint es verfehlt, an eine Freundschaft zwischen diesen selbstbewußt empfindenden Mädchen und solch schwächlichem Gefühlsburken glauben lassen zu wollen. Erna Morena läßt die beratende Ärztin, die auch ein

Freund aller der armen Frauenwesen sein will, die ihre Hilfe suchen, zu streng erscheinen. Helene Fehdmer ist der kleinen blonden Witte (Herta Thiele) eine gläubige und gütige Mutter. Erstickend ist die Szene, in der ihr ganzer Glaube an ihr Kind zusammenbricht.

Im Beiprogramm findet man die aktuelle Ufa-Wochen-schau und einen launigen Film von der vertehrten und falschen Kinder-erziehung.

### Gustav Fröhlich im Pali.

Seit einer Woche zeigt das Pali in der Herrenstraße die ent-zündende Tonfilm-Operette „Ich will nicht wissen, wer Du bist...“ Wie nicht anders zu erwarten war, hat dieses schat-ermante Werk auch in Karlsruhe einen riesigen Erfolg zu verzeichnen. Man darf wohl behaupten, daß nur selten ein Film dem Karlsruher Publikum so gut gefallen hat wie dieser. Das beweisen die täglich ausverkauften Vorstellungen. Der Film bleibt deshalb noch eine zweite Woche bis einschließlich Montag auf dem Spielplan und wird sich einmal zwei Stunden wirklich köstlich unterhalten will, dem sei der Besuch des Pali empfohlen.

„Autobanditen“ im Gloria-Palast. Eine außerordentlich wert-volle Einrichtung zum Schutze der Großen Städte gegen Raubüber-fälle von Autobanditen hat die Polizeibehörde in den Vereinigten Staaten eingeführt. Es handelt sich um Kraftwagenpatrouillen die mit einem Radio-Funkempfänger ausgestattet sind und nach einem bestimmten Plan die große Stadt abpatrouillieren. Die Polizei-zentrale ruft mittels Radio nach Bekanntwerden von Verbrechen sofort den in dem zuständigen Bezirk patrouillierenden Radiowagen an, beobachtet ihn an den Taktort oder läßt ihn die flüchtigen Banditen verfolgen. In unerhört spannender Weise hat sich diese Polizeimeas-ung ein amerikanischer Sensationsfilm zum Vorwurf genommen, der den Titel „Autobanditen“ trägt und aus dem Leben amerika-nischer Autorennfahrer eine spannende und unvergeßliche Verbrechen-geschichte behandelt. In diesem Film wird zum ersten Male die Tätigkeit der Polizeiradiowagen gezeigt. Wilde Jagden durch die Straßen von Los Angeles, nervenpeinende Autorennen und erschütternde Originalaufnahmen von Rennbahnkatastrophen machen diesen interessanten neuen Sensationsfilm, der in deutscher Sprache aufgenommen wurde, zu einem der sehenswertesten Filme der letzten Zeit. „Autobanditen“ läuft ab Freitag im „Gloria-Palast“.

**12 10** **Burger** **HABANI BURGER** **Neuheit** **SPEZIAL** **GROSS-FORMAT**







